

# Infodienst

Nachrichten aus Feuerwehr, Bevölkerungsschutz, Rettungsdienst und Krisenmanagement

Nummer 16 Jahrgang 2017

29. August 2017

## Wegepunktesystem des Schwarzwaldvereins kann nun in den Integrierten Leitstellen zur genaueren und schnelleren Ortung bei Notfällen im Schwarzwald genutzt werden

(ID) Der Schwarzwaldverein hat mit hohem Aufwand eine Datenbank von über 15.000 Wegepunkten im Schwarzwald erstellt, die es den Integrierten Leitstellen jetzt einfacher macht, im Notfall den Aufenthaltsort von Personen im fremden und unwegsamen Gelände zu ermitteln. Der Amtschef des Ministeriums für Inneres, Digitalisierung und Migration, Ministerialdirektor Julian Würtenberger, hatte die Schirmherrschaft für dieses Projekt übernommen.

"Ich danke allen Beteiligten, dass mit der Nutzung der Wegepunktedatenbank des Schwarzwaldvereins durch die Integrierten Leitstellen ein weiteres Stück Sicherheit für die Menschen in unserem Land entstanden ist", so der Amtschef des Innenministeriums, Ministerialdirektor Julian Würtenberger, an Bergwacht und Schwarzwaldverein gerichtet. "Als gebürtiger Freiburger und bekennender Schwarzwälder hat mich die Idee des Vorsitzenden der Bergwacht, Adrian Probst, überzeugt, so dass ich gerne die Schirmherrschaft für diese gute Sache übernommen habe. Gerade in Waldgebieten, wo sich wegen des wachsenden Tourismus immer mehr Menschen mit fehlender Ortskenntnis im unwegsamen Gelände aufhalten, ist es mit Hilfe der Wegepunktedatenbank des Schwarzwaldvereins nun für die Integrierten Leit-



v.l.n.r. Klemens Ficht, Regierungsvizepräsident, RP Freiburg, Georg Keller, Vorsitzender Schwarzwaldverein, Axel Lietz-Hellriegel, DRK-Landesverband Baden, Adrian Probst, Vorsitzender Bergwacht, Ministerialdirektor Julian Würtenberger, Ministerium für Inneres, Digitalisierung und Migration

stellen einfacher, schnell und zuverlässig den Aufenthaltsort Verunfallter zu ermitteln und gezielt Hilfe zu schicken."

Große Anerkennung erntete der Vorsitzende des Schwarzwaldvereins, Georg Keller. Er stellt die mit hohem Aufwand des Schwarzwaldvereins erstellte Datenbank und das entsprechende Onlineprogramm von über 15.000 Wegepunkten im Schwarzwald den Integrierten Leitstellen kostenfrei zur Verfügung. Die Land- und Stadtkreise sowie das DRK als Träger der Leitstellen greifen das Angebot gerne auf. Der Vertreter

des DRK-Landesverbandes Baden, Axel Lietz-Hellriegel, hatte für seine Kreisverbände organisatorische und rechtliche Fragestellungen geklärt und damit mit dazu beigetragen, dass die für das Gebiet des Schwarzwaldes zuständigen Integrierten Leitstellen das System ab sofort nutzen können.

Bergwacht-Vorsitzender Adrian Probst dankte dem Amtschef des Innenministeriums, Ministerialdirektor Julian Würtenberger, in dreifacher Hinsicht. So könne nicht nur das neue Orientierungssystem heute eingeführt werden. Dank organisatorischer und finanzieller

## Impressum

### Herausgeber:

Ministerium für Inneres, Digitalisierung und Migration  
Abt. 6 – Bevölkerungsschutz und Krisenmanagement  
Willy-Brandt-Straße 41, 70173 Stuttgart  
Tel.: (0711) 231 - 4  
E-Mail: [poststelle@im.bwl.de](mailto:poststelle@im.bwl.de)

### Redaktion:

Hermann Schröder (v.i.S.d.P.)  
Michael Willms, Sabine Fohler, Kim Dunklau-Fox,  
Rüdiger Felber

### Layout / Gestaltung:

Rüdiger Felber

### Quellen:

Bei Bildern ohne Quellenangabe liegt das Copyright beim Ministerium für Inneres, Digitalisierung und Migration. Für externe Quellenangaben kann keine Verantwortung und Haftung übernommen werden.

Lesen Sie bitte weiter auf S. 2



ler Unterstützung des Innenministeriums wurde in den letzten Wochen mit Hilfe des Digitalfunks eine Kommunikationslücke am Feldberg geschlossen. Durch die Ausstattung der Bergwacht-Fahrzeuge mit einem geografischen Ortungssystem ist deren Einsatz in der weitläufigen Schwarzwaldlandschaft jetzt wesentlich erleichtert und sicherer geworden.

Der Landesleiter Rettungsdienst der Bergwacht, David Hierholzer, und der Systemverantwortliche des Schwarzwaldvereins, Patrick Schenk, machten in ihren Präsentationen die Vorteile eines schnelleren Auffindens Verletzter und anderer Hilfebedürftiger deutlich. Sie unterstrichen aber auch, dass alles nur funktioniert, wenn auch die



Der auf den Schildern ablesbare Wegpunktname ermöglicht eine eindeutige Standortbestimmung und die Ermittlung der Koordinaten

Besucher unseres schönen Schwarzwaldes künftig mit offenem Auge die Landschaft genießen und an den Wegpunktschildern einen Blick auf die aktuelle Standortbezeichnung werfen würden. Nur dann seien sie in der Lage, im Notfall der über 112 angewählten Integrierten Leitstelle ihre aktuelle Position mitzuteilen.

Also Augen auf bei den Wanderungen im Schwarzwald. Die Standortbezeichnung steht an jedem Wegpunkt mittig auf den Wegweisern. Waldnutzer sollten diese Bezeichnungen künftig bewusst wahrnehmen und sich die Namen einprägen.

Wer mit Kindern unterwegs ist, kann daraus ein kurzweiliges Orientierungsspiel machen.

## Rettungsgasse bei Schrittgeschwindigkeit und Stau! Nicht erst wenn Polizei, Rettungsdienst oder Feuerwehr kommen

**(ID) Schon seit den 80er Jahren sind Autofahrer verpflichtet auf Autobahnen und Außerortsstraßen mit mindestens zwei Fahrspuren eine Rettungsgasse zu bilden. Bisher galt dies sobald der Verkehr stockte. Aber was bedeutet stockender Verkehr? Klarheit brachte nun die Änderung des §11 der StVO.**

Seit 1.1.2017 schreibt die StVO vor, dass die Rettungsgasse bei „Schrittgeschwindigkeit oder Fahrzeugen im Stillstand“ gebildet werden muss.

§11 Absatz (2) StVO regelt:

**„Sobald Fahrzeuge auf Autobahnen sowie auf Außerortsstraßen mit mindestens zwei Fahrstreifen für eine Richtung mit Schrittgeschwindigkeit fahren oder sich die Fahrzeuge im Stillstand befinden, müssen diese Fahrzeuge für die Durchfahrt von Polizei- und Hilfsfahrzeugen zwischen dem äußerst linken und dem unmittelbar rechts daneben liegenden Fahrstreifen für eine Richtung eine freie Gasse bilden.“**

Schrittgeschwindigkeit ist die Geschwindigkeit von etwa 7 bis 10 km/h. Leider funktioniert dies noch viel zu selten. Jeder weiß wohl jetzt, was eine Rettungsgasse ist, aber wohl noch nicht, dass diese sofort und immer gebildet werden muss.

Wenn die Rettungsgasse erst bei Annäherung von Einsatzfahrzeugen gebildet wird, bedarf es hierzu zu viel Zeit und die Anfahrt dauert unnötig lang.

**Die stehenden Fahrzeuge müssen ihre Position verändern, was in jedem Fall Zeit kostet; oft ist eine Umpositionierung gar nicht mehr möglich.**



Die Anfahrt dauert unnötig lange, wenn die Rettungsgasse erst bei der Annäherung des Rettungsfahrzeug gebildet wird

**Lassen Sie uns Angehörige von Feuerwehr, THW oder einer Hilfsorganisation Vorbild sein und es besser machen. Immerhin wissen wir am allerbesten, wie wichtig eine schnelle Hilfe sein kann.**

Jeder, der diese Zeilen liest, sollte künftig vorbildlich handeln und bei Schrittgeschwindigkeit sofort die Rettungsgasse bilden. Denken Sie an diese Zeilen und verdrängen Sie nicht einfach Ihr schlechtes Gewissen.

Werben Sie bitte dafür auch in den kommunalen Mitteilungsblättern und Ihren Organisationsmedien. Danke.

### Die Rettungsgasse

*Denken Sie daran: Bei einem Stau auf mehrspurigen Straßen sind alle Autofahrer verpflichtet, die Rettungsgasse freizumachen. Dabei ist die Rettungsgasse immer zwischen dem linken und den übrigen Fahrstreifen zu bilden.*

*Fahren Sie also auf dem linken Fahrstreifen, so weichen Sie nach links aus. Sind Sie auf einem der übrigen Fahrstreifen unterwegs, so fahren Sie nach rechts.*

Quelle: ADAC

## Broschüre „UNIFORM-VOLLENDET“ für Feuerwehrangehörige überarbeitet Überarbeitete Auflage elektronisch im Internet verfügbar

(ID) Die Broschüre zur Nutzung der Feuerwehrbekleidung wurde redaktionell überarbeitet und steht jetzt im Internet zum Download zur Verfügung.

Hinweise für ein einheitliches Erscheinungsbild erhalten Feuerwehrangehörige seit Herbst 2016 in der Broschüre „UNIFORM-VOLLENDET“. Moderne Materialien, eine fortschrittliche Bekleidungstechnik und hoher Tragekomfort stärken das Gemeinschaftsgefühl der Feuerwehrangehörigen. Ein einheitliches Erscheinungsbild ist neben der besonderen Schutzkleidung für den Einsatz bei allen anderen Anlässen wichtig und führt zur besonderen Wahrnehmung in der Öffentlichkeit.

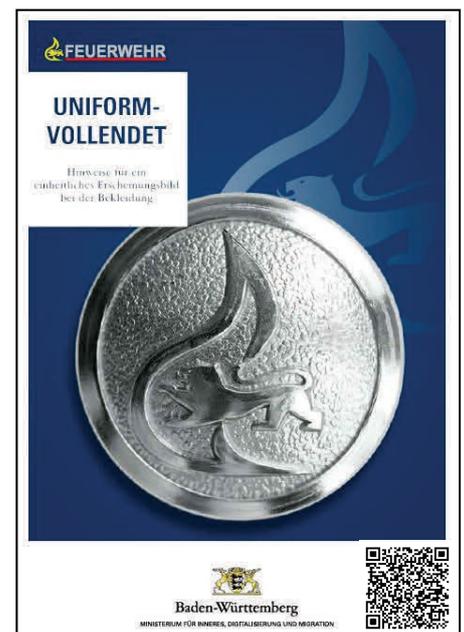
Viele Details gilt es im Rahmen eines einheitlichen Auftretens zu beachten.

Nach der ersten vergriffenen Auflage wurde die Broschüre redaktionell überarbeitet. Diese 2. Auflage ist ausschließlich elektronisch verfügbar. Auf der Internetseite der Landesfeuerweherschule können Sie die neue Broschüre unter folgendem Link herunterladen:

<http://kurzelinks.de/yzu8>.

Die Matrix „Die neue Feuerwehrbekleidung im Überblick“ wurde ebenfalls überarbeitet und steht unter folgendem Link auf der Seite der Landesfeuerweherschule zur Verfügung:

<http://kurzelinks.de/aqu4>.



## Wasserhygiene bei Löschwasserentnahme beachten!

(ID) Die Feuerwehr entnimmt in der Regel das Löschwasser zur Brandbekämpfung aus Hydranten der öffentlichen Sammelwasserversorgung. Unter ungünstigen Umständen können durch Löschwasserentnahmen mittels Standrohr beim Fehlen geeigneter Sicherungseinrichtungen Verunreinigungen in das Rohrnetz gelangen.

Tatsächlich ergaben Untersuchungen im Auftrag der Wasserversorger, dass es in der Vergangenheit in signifikanter Weise zu derartigen Fällen im Zusammenhang mit Einsätzen und Übungen der Feuerwehr gekommen war.

Zur Vermeidung von Beeinträchtigungen des Trinkwassers bzw. des Rohrnetzes bei Löschwasserentnahmen hat ein Gemeinschaftsausschuss des Deutschen Instituts für Normung (DIN) und des Deutschen Vereins des Gas- und Wasserfaches e.V. (DVGW) technische Regeln in einem Beiblatt zum Arbeitsblatt W 405-B1 – Ausgabe Juni

2016 beschrieben.

Im Anhang B dieses Beiblattes werden alle Tätigkeiten im Zusammenhang mit der Löschwasserentnahme von der Organisation im Vorfeld bis hin zu den Maßnahmen am Einsatzort im Hinblick auf die möglichen Gefährdungen und Auswirkungen aufgeschlüsselt. In einer Matrix werden Einschätzungen zur Eintrittswahrscheinlichkeit, zum dazugehörigen Schadensausmaß und eine entsprechende Risikoklasse zugeordnet.

Den möglichen Gefährdungen und Auswirkungen werden abhelfende technische und organisatorische Maßnahmen und Ziele gegenübergestellt. Die zusammenfassende Darstellung bietet einen Überblick sowohl über die kurzfristig als auch über die längerfristig zu realisierenden Maßnahmen. Die Verfasser des DVGW-Beiblattes werben für eine partnerschaftliche Zusammenarbeit von Feuerwehr und Versorgungsunternehmen, um praktikable Kompromisse zu finden, damit den Erfordernissen der schnellen Brandbekämpfung und dem Schutz von Trinkwasser und Rohrnetz gleichermaßen Rechnung getragen wird.

Gleiches gilt sinngemäß für alle anderen Organisationen mit Sicherheitsauf-

gaben, wenn sie für ihre Einsatzzwecke Wasser aus Hydranten der öffentlichen Wasserversorgung entnehmen. Sie sollten über ihre spezifische Handhabung Informationen einholen.

Die Beschaffung entsprechender Technik wie zum Beispiel Systemtrenner, Rückflussverhinderer oder Vakuumbrecher soll schrittweise im Zuge von Neu- und Ersatzbeschaffungen bei den Feuerwehren erfolgen. Einige gebrauchstaugliche Geräte wie zum Beispiel Rückflussverhinderer sind bereits auf dem Markt, andere Armaturen und Bauteile sollen normiert werden. Beim Fahrzeugbau (Löschwassertank) sind konstruktive Lösungen angedacht, die standardisiert und zertifiziert werden sollen.

Das Beiblatt zum Arbeitsblatt DVGW W 405-B1 mit dem Titel „Vermeidung von Beeinträchtigungen des Trinkwassers und des Rohrnetzes bei Löschwasserentnahmen“ sowie die Fachempfehlungen der Arbeitsgemeinschaft der Leiter der Berufsfeuerwehren (AGBF-Bund im Deutschen Städtetag) und dem Deutschen Feuerwehrverband finden Sie im Internet auf den Seiten des Deutschen Vereins des Gas- und Wasserfaches unter

<http://kurzelinks.de/e3ge>.



Bild: LFS

Standrohr mit angeschraubtem Systemtrenner als sicherer Schutz des Trinkwassernetzes bei der Löschwasserentnahme